

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort:
Tageblatt-Riesner
Gesamt Nr. 22
Postfach Nr. 32

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesner, des Rates der Stadt Riesner, des Finanzamts Riesner und des Hauptpostamts Meissen beförderlicherseits bestimmte Blatt.

Verlagsort:
Dresden 1522
Postfach
Riesner Nr. 32

Nr. 98.

Montag, 28. April 1930, abends.

83. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7,6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintritts von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Papiere- und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 88 mm breite, 8 mm hohe Grundzeile (6 Spalten) 35 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Gemüllter Robat erstigt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesner. Achtstündige Unruhmittelabgabe. Erschließung an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerinnen oder der Verlegerinnen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesner. Geschäftskette: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Heermann, Riesner; für Anzeigenstell: Wilhelm Dietrich, Riesner.

„Zeppelin über London.“

Ein Titel, der nach fünfeinhalb Jahren mit veränderter Bedeutung wiederkehrt. Damals —: Schlagzeilensymbol des Krieges. Heute —: eine Nachricht, die einen feindlichen Tag in der Geschichte der friedlichen, völkerverbindenden Luftfahrt ankündigt.

Was dazwischen liegt, ist mehr als anderthalb Jahrzehnte technischer Entwicklung, die aus einer Kriegswaffe ein Weltverkehrsmitel geschaffen haben. Es ist die physische Umstellung der Völker, in diesem Falle namentlich des englischen Volkes, von der „Kriegsphilosophie“ zur freudigen Begegnung freundschaftlicher Beziehungen, zur willigen Anerkennung der Leistungen — anderer.

Das ist ein ordentliches Stück Weges. Man muß bedenken, daß der deutsche Zeppelin im Weltkrieg nicht eine Waffe schlechthin war. Sondern ein Werkzeug, ausserordentlich und bestimmt, das unangreifbare England ins Herz zu treffen. Die deutschen Militärärzte verdrängten anno vierzehn sich und dem Volke das Blau vom Himmel, wenn von den Zeppelinen die Rede war. Es erschienen damals Bombardier, in denen geschilbert wurde, wie im Falle eines Krieges die deutschen Zeppelinen London binnen Stunden in einen Trümmerhaufen verwandeln würden. England reagierte auf die Pläne: ängstlich und erbittert. Jeder Neubau eines Zeppelins war schon im Frieden eine englandsfeindliche Handlung. Dem jedermann gab gerne zu, daß sie ihren Flug in erster Linie gegen London richten sollten. „Deutschland rükt gegen uns — im tiefsten Frieden“ — hieß es. Und der so geäußerte Haß überzog sich vom Luftschiff auf das deutsche Volk.

Der Kriegszeppelin war eine verfehlte Spekulation, die und viel gekostet hat. Der Eindruck, den Luftangriffe im englischen Volk hinterlassen, wirkt selbst dann zerwürdnend, wenn der Sachverhalt nicht alles groß ist, hieß es in den offiziellen Argumentationen auf deutscher Seite. Und man setzte für Bermüdung den Friedenswillen ein. In Wirklichkeit wurde das Gegenteil erreicht. Der Sachverhalt war gering. Die Verluste an Schiffen und Mannschaften waren ungeringer. Und jeder über England abgeschossene Zeppelin reizte die Kriegslust, den Willen zum Endkrieg. Der englische Bürger kam verhältnismäßig billig dazu, ein vom bösen Feind bedrängter ungeschuldigster Märtyrer zu sein, der diesen Feind um der Menschlichkeit willen ausrotten mußte. Dem englischen Flieger war die Bekämpfung des in der Luft nahezu wehrlosen Luftschiffes ein gerimmiger Jagdsport, dem Volk die siegreiche Beendigung des Feldzuges eine nationale Angelegenheit. Von Bermüdung war keine Rede. Die Luftangriffe waren keine Mädelstöße. Ungefährlich, aber aufreizend. Sie hielten selbst in den besten Zeiten des U-Boot-Krieges jene Kriegslust wach, die uns im schwerbedrängten Frankreich verständig, im immer noch sicheren Albion als „Verstöße“ ersicht. „Der Feind ist unmenschlich“, hieß es, „er tötet mit seinen Bomben Frauen und Kinder“. Und wenn es der englischen Kriegsmacht so leicht gelang, die gefährlichsten Luftschiffe unschuldig zu machen, dann konnte der Erfolg auf den Kriegsausführungen auch nicht auf sich warten lassen. Es war nur eine Zeitfrage. Wirklich eine Zeitfrage. . .

Die Zeppelinen waren damals schon — die Sachleute sind heute so weit, daß sie es gerne zugeben — für den Kriegsdienst untauglich. Groß, langsam, wehrlos, leicht entzündbar, waren sie jedem einfältigen Kampfflugzeug ein willkommenes Opfer. Sie haben sich eigentlich nur im Aufklärungsdiens bewährt. Aber ihre Leistung auf langen Flügen, die keine Kampfhandlung mit sich brachten — man denke an den Afrikalug des L. 9 — wies schon damals auf ihre eigentliche Bestimmung hin, ein neuer Faktor im Weltverkehr zu werden.

Wenn England jetzt den erfolgreichsten aller Zeppeliner, den „Graf Zeppelin“, unter Anteilnahme des ganzen Volkes herzlich begrüßt hat, so geschah das vielleicht auch aus dem tiefen Gefühl heraus, daß diese Zeppelinen sich niemals wieder in Kriegsluftschiffe verwandeln können, daß sie gezwungenemmaßen friedlich sind und friedlich bleiben müssen. Dieses Bewußtsein ist mehr wert als die schönste Verheißung. Mehr wert als das Ergebnis von Flottenkonferenzen, auf denen viel geredet und wenig getan wird: auch ein durch Verträge gebundenes Kriegsschiff bleibt ein Kriegsschiff; aber der Zeppelin ist und bleibt ein friedlicher Boten und wäre es selbst dann, wenn das Volk, das ihn entdeckt, nicht zur Verdrängung gezwungen worden wäre.

Der Zeppelin über London“ beschließt also endgültig die Episode des Kriegsluftschiffes. Tatsächlich und im moralischen Sinne. Und ein intelligentes Volk, wie das englische, wird stets bereit sein, diesen geänderten Verhältnissen Rechnung zu tragen. Wir haben es am Sonnabend erlebt. Und wollen es den englischen Zeppelflieger gerne glauben, wenn sie die Sympathien, die Außerlichkeit dem Schiff galten, auf das ganze deutsche Volk übertragen, mit der gleichen Selbstverständlichkeit, mit der seinerzeit der Haß vom Kriegszeppelin auf das deutsche Volk übertragen wurde.

Aber wir sehen hier nicht nur das Ende einer Episode, sondern auch den Anfang einer neuen Entwicklung. Man beginnt in England einzusehen, daß der Weltverkehr nicht eine nationale Prestige-Angelegenheit sein kann. Wenn England seine Dominions mit seinen Luftschiffen leichter an sich ketten will, so ist das verständlich. Aber im Verkehr der Kontinente wird es keine englisch-deutsche Konkurrenz geben können. Das ist in London offen ausgesprochen worden und dabei wird es bleiben — müssen.

„Graf Zeppelin“ von der Englandfahrt zurück.

Start zur Südamerikafahrt auf den 18. Mai festgesetzt.

(Friedrichshafen, 27. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ trat heute früh um 4.40 Uhr über Friedrichshafen ein und kreuzte dann ungefähr 2 Stunden über dem Bodenseegbiet. Es landete bei leichtem Nebel um 6.42 Uhr glatt auf dem Wertigfeld.

Die Landung des „Graf Zeppelin“.

(Friedrichshafen, 27. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ besuchte, nachdem es gegen 14 Uhr über dem Heimathafen erschienen war, noch Borsdorf und das Santsgöbied. Die ursprünglich auf 7 Uhr angeordnete Landung mußte wegen plötzlich auftretenden Bodennebels etwas früher erfolgen. Kurz nach 7 Uhr wurde das Luftschiff in die Halle verbracht. Unter den 20 Passagieren, die mit dem „Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen eintrafen, befand sich der Direktor der englischen Zivilluftfahrt, Sir Serton Brander.

Die Kapitän Lehmann berichtet, wurde in England auf Wunsch des Herzogs von York das große Fußballspiel in Wembley überflogen, wo, vor über 100.000 Zuschauern, gerade ein großes Entscheidungsspiel ausgetragen wurde. Spieler und Zuschauer brachten dem Luftschiff begeisterte Ovationen dar. Insgesamt betrug die durchflossene Strecke etwa 2000 Kilometer.

Am Mittwoch findet die bereits gemeldete Passagierfahrt in die Schweiz statt. Der Beginn der Südamerikafahrt des „Graf Zeppelin“ ist nunmehr auf den 18. Mai festgelegt.

Zur Englandfahrt des „Graf Zeppelin“.

Die Fahrt von der Küste nach London—Wembley.

(London. Nachdem der „Graf Zeppelin“ bei Brighton die englische Küste erreicht hatte, fuhr er in Richtung London weiter und erschien kurz vor 4 Uhr nachmittags über Chiswick, das er in sehr geringer Höhe mit direktem Kurs auf Wembley passierte, begleitet von sechs Flugzeugen. Um 8 Uhr 57 passierte das Luftschiff Acton und setzte, weiterhin sehr tief fliegend, seine Fahrt in westlicher Richtung fort. Richtig Menschenmengen in den Straßen der überflogenen Distrikte beobachteten seinen Flug. Von Wembley aus fuhr das Luftschiff nach London und befand sich um 4 Uhr 14 über der City. Dann drehte es in südlicher Richtung und kreuzte die Themse, bevor es eine Schiffsfahrt über der St. Paul-Kathedrale machte, worauf es seinen Weg nach Cardington fortsetzte.

Presse Association berichtet über das

Erscheinen des Luftschiffes in Wembley

nach folgendes: In Beginn der zweiten Hälfte des Fußballspiels erschien plötzlich, wie eine große Silberne Kugel aufziehend, der „Graf Zeppelin“ über dem Stadion, begleitet von etwa 12 Flugzeugen. Als sich das Luftschiff, das das Stadion in verlangsamerer Fahrt passierte, sich unmittelbar über den Köpfen der Spieler und Zuschauer befand, ging es tief herunter. Die Passagiere, die mit ihren Taschentüchern aus den Fenstern des Luftschiffes eifrig winkten, konnten deutlich gesehen werden. Auch der Name an der Vorderseite des Zeppelins war gut zu lesen. Die Fläche des „Graf Zeppelin“ war so groß, daß sie fast das ganze Spielfeld bedeckte. Flugzeugen flatterten aus dem Schiff, und als es die königliche Loge überflog, in der der König und der Herzog von York saßen, wurde sie begrüßt. Der König erwiderte den Gruß. Die Passagiere des Luftschiffes hatten Gelegenheit, einen aufregenden Moment des Spiels zu beobachten, da gerade, als sie sich über dem Platz befanden, die Arsenal-Mannschaft angriff und sah ein Tor erzielt hätte. Langsam fuhr der „Graf Zeppelin“ die volle Länge des Platzes von Tor zu Tor ab. Als er über den Türmen des Stadions verschwunden und das Summen seiner Motoren verstummt war, konzentrierte sich die Aufmerksamkeit der Spieler und Zuschauer von neuem auf das Spiel, die natürlich eine Zeitlang abgelenkt worden war, was einem Teil der Zuschauer, insbesondere den von Gudsbyfeld, deren Mannschaft noch keinen Torerfolg zu verzeichnen, hatte, zu protestierenden Rufen Veranlassung gegeben hatte.

Landung und Wiederaufstieg zur Rückfahrt.

(London, 26. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ landete um 5 Uhr 15 nachmittags auf dem Flughafen Cardington. Nach dreiwöchigem Aufenthalt in der Zeppelin-Halle ist die Rückfahrt wieder angesetzt. Dr. Eckener hat an Bord des Luftschiffes die Odetour nach Deutschland angetreten.

Zum Empfang des Luftschiffes

hatte sich u. a. auch der deutsche Botschafter Sthamer in Begleitung des Legationssekretärs Feine in Cardington eingefunden. Das Luftschiff lag ruhig und fertig seine Bahn und kreiste in einer Höhe von etwa 500 Fuß über dem Landungsplatz, tauchte mit der Spitze, stellte sich wieder horizontal, tauchte abermals und mandorientierte, bis es etwa 200 Fuß vom Boden enthiert war. Als das Luftschiff von 200 britischen Fliegern und Hunderten von Arbeitslosen, die sich freiwillig zum Seilhalten gemeldet hatten, zu Boden geholt wurde, durchbrachen Tausende von Männern und Frauen, die am Rande des Landungsplatzes gestanden hatten, plötzlich die polizeiliche Sperre und härmten auf das Luftschiff zu. Die wenigen anwesenden Polizisten waren machtlos, und hätten nicht die britischen Flieger in aller Eile mit Seilen eine Notisbrücke errichtet, so wären zahlreiche Personen in ernste Gefahr gekommen.

Beim Landen wurde ein großes Paket mit Poststücken abgeworfen, die von der Menge eifrig aufgeammelt wurden.

Als dann die große Tür der Vorderkabine geöffnet und aus ihr eine Aluminium-Selster heruntergelassen war, ging als erster der Kommandant des Luftschiffes, Kapitän Lehmann, von Bord. Er wurde von einer Anzahl von Freunden aufs herzlichste begrüßt, während die Menge in weifallbräute ausbrach. Der Kapitän äußerte sich über die Erlebnisse seiner Reise, die ausgezeichnet verlauten sei. Das Wetter sei zwar etwas dunstig, aber gut gewesen. „Wir flogen“, sagte Kapitän Lehmann, „meistens etwa 1000 bis 1500 Fuß hoch und haben 1100 Kilometer in 16 Stunden zurückgelegt. Eines unserer interessantesten Erlebnisse war der Flug über Wembley, wo wir auf etwa 200 Fuß heruntergingen und über dem Boden zum Stillstand kamen.“ Der Flug über Wembley sei, wie der Kapitän ausdrücklich betonte, auf Einladung von britischer Seite erfolgt. Der Zeppelin habe zweimal London umkreist und dann in Cardington eine der besten Landungen gemacht, die er erlebt habe. „Wir sind“, schloß Kapitän Lehmann, „14 Minuten zu früh angekommen; das zeigt Ihnen, daß wir uns an unseren Fahrplan gehalten haben.“

An den Fenstern der großen Zeppelinkabinen sah man die deutschen, englischen und anderen Passagiere, die den Flug mitgemacht hatten. Viele von ihnen machten photographische Aufnahmen von der Menge, die sich um das Luftschiff drängte. Aus der Kabine wurden Gepäckstücke und Handtafeln herausgereicht. Das Luftschiff schwanzte mit seinem langen zylindrischen silbernen Körper neben dem britischen Luftschiff Nr. 100, das an seinem Ankermarkt vertaut war.

Für die Rückfahrt nahm das Luftschiff aber ein Dutzend neuer Passagiere an Bord, darunter Sir Serton Brander, den Master of Semple, den Kammerherrn des Herzogs von York, Campbell, sowie eine Dame. Das Kommando über das Luftschiff übernahm Dr. Eckener. Gerade als der „Zeppelin“ sich zu erheben im Begriff war, begann ein leichter Regen zu fallen. Dr. Eckener, der in der vorderen Kabine stand, gab den Befehl zum Lockern der Taupe, und die Hunderte von Männern, die das Schiff niederhielten, ließen die Taupe langsam los. Das Luftschiff krag sofort in die Höhe. In majestätischem Aufstiege überflog „Graf Zeppelin“ die Hauptstadt. Die Straßen im Osten Londons waren von Dausenden von Menschen erfüllt, als das Luftschiff die Kathedrale von St. Paul umkreiste und dann die Themse überflog. Es folgte dem Laufe des Flusses bis zum Parliamentsgebäude und kreiste dann abermals über der City. Ein das Luftschiff begleitendes Flugzeug sah an der Seite des großen silbernen Riesen wie eine Mücke aus. Die Zuschauer und Jählen sowie der Name „Graf Zeppelin“ an der Spitze des Luftschiffes waren von den Menschen auf den Dächern leicht zu erkennen.

„Graf Zeppelin“ nahm dann Kurs auf die Küste und verschwand schließlich in den grauen Wolken des Abendhimmels.

Der Eindruck des „Graf Zeppelin“ auf Paris.

(Paris. Die Schiffsahrt des „Graf Zeppelin“ über Paris wurde von der Pariser Bevölkerung mit großem Interesse verfolgt. Auch die Abendblätter würdigen das Ereignis in längeren Berichten. Ihre sachliche Einstellung wird lediglich von wenigen rechtsextremen Blättern nicht geteilt. So kann es die Liberté nicht unterlassen, auch bei dieser reinen Luftverkehrsangelegenheit mit einem gewissen Inzornum die Zeit des Weltkrieges ins Gedächtnis zurückzurufen. Indem sie das Luftschiff als Verkehrsmittel dem Luftschiff als Kriegswaffe gleichsetzt, gibt sie ihrem Bericht die Ueberschrift: „Diesmal hat das Luftschiff anstatt Bomben nur einen Postfach abgeworfen.“

Auch der Bericht des Intendant, der in der staß-grauen Farbe des „Graf Zeppelin“ wieder das schlimme Feldgrau der Kriegsmaschinen zu erblicken vermeint, bewegt sich in denselben Gedankengängen.

Amtliches.

In das diesige Handelsregister ist am 24. April 1930 auf Blatt 16, betreffend die Firma Johann Carl Seyn in Riesa, eingetragen worden: Protokoll über die Verhandlungen der Handelsgerichte in Riesa, den 24. April 1930.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß am 1. Mai d. J. die unter dem 5. April 1930 vom Ministerium des Innern erlassene Verordnung zum Schutze der Bauarbeiter in Kraft tritt. Diese Verordnung kann im diesigen Bauamt, Rathaus, Zimmer Nr. 5, eingesehen werden. Dasselbe wird auch gegen Erstattung der Selbstkosten Druckstücke dieser Verordnung erhältlich. Riesa, am 26. April 1930. Der Rat der Stadt Riesa - Bauamt. Sam.

Feuerwache - Feueralarm.

Wir geben hiermit bekannt, daß aus Anlaß der Durchführung der vom Räte beschlossenen Feuerwache am 30. April 1930 nachm. gegen 6 Uhr eine Alarmierung der diesigen Freiwilligen Feuerwehren erfolgt.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß aus dem gleichen Anlaß am Sonntag, den 4. Mai 1930, in der Zeit von 10 bis 12 Uhr auf dem diesigen Platz das Feuerlöschgerät der diesigen Freiwilligen Feuerwehren zur allgemeinen Befichtigung aufgestellt werden. Der Rat der Stadt Riesa, am 26. April 1930.

Freibank Seerhausen.

Dienstag 4 Uhr frisches Schweinefleisch.

Zentralverband d. Angestellten Ortsgruppe Riesa.

Am Mittwoch, den 30. April, abends 8 Uhr, findet im Saale des Hotel Höpfner unser diesjähriges

Frühjahrsfest

statt. Wie freigeistlich organisiert und deren Angehörigen sind herzlich willkommen. Der Gesamtvorstand.

Kaufen Sie nicht

bevor Sie sich in der Qualität überzeugen.

Landbutter

(opt.) Pfund nur 1.50

Molkereibutter

aufgehellte Pfund nur 1.75

Tomaten

vollreif u. fest Pfund nur 65

Ananas

2-Pf.-Dole (10 Scheib.) nur 95

Thams & Garls Riesa.

Gesundheit, Geistesfrische, Körperelastizität

erhalten Sie sich bis ins hohe Alter durch täglichen Genuß von

Bremer Schlüssel-Tee

(Parana-Kate). Er ist wohlschmeckend, bekömmlich und preiswert; vermittelt Anregung ohne jede schädliche Nebenwirkung und verleiht große Erleichterung bei Arterienverhärtung, Nerven, Gicht und Hysterie. Nur echt in Original-Packungen zu 0,95 und 1,80 Mk. Nur zu haben:

Medizinal-Drogerie A. V. Hennicke. Verlangen Sie Gratisprobe und Druckchrift.

Zurückgeführt vom Grabe unseres so plötzlich und viel zu früh für uns dahingegangenen lieben Sohnes und Bruders **Max Alfred Wolf** ist es uns Herzensbedürfnis, allen von ihm so fern zu danken, die uns durch Wort und Schrift, sowie durch herrliche Blumenbüchsen in unserem großen Schmerze getröstet haben. Du warst so gut, Du starbst zu früh, Wer Dich gekannt, vergißt Dich nie. Gottlob Sageritz. Die tieftrauernden Hinterbliebenen Familie M. Wolf.

Jetzt muß mit Knollen-

Pflanzungen

begonnen werden!

Japan-Lilien

prachtvolle Farben Stück 1,50 Mk.

Riesenschmuck-

Dahlien die Krone der Zukunft Blumen bis 30 cm im Durchmesser Stück 1,50 Mk.

Gladiolen

sind billige und schöne Valenblumen, 10 großblumige Sorten mit Namen 1,30 Mk. Man pflanze nur extra starke schöne Knollen!

Pfingstrosen

(Paeonien) starke Knollen 1.- Mk.

Frelland-Farne

die Palmen unserer Gärten, meterlange Wedel treibend, Stück 40

Brionien

schnellwachsende, schöne Schlingpflanzen, bedt in einigen Wochen alles bis 3 Meter hoch, Stück 1.- Mk.

Begonienknollen

gefärbte Knollen rot, weiß, rosa, gelb Stück 25

Knemonen, 10 St. 60

Panunten, 10 St. 60

Glocken, 10 St. 30

Rep. Phajanten, St. 20

Tuberose-Knollen

Siphoen-Knollen

Krokus, Calla

Suverlässige Qualitäten empfiehlt

Samenhandlung

Hermann Schneider

Sandstr. 59 Fernspr. 479

Kl. Ritt. Russenpferd

zu verkaufen. Händler werden. Su erfragen im Tageblatt Riesa.

Genehden blit

zur völligen Gesundung und Stärkung des Organismus das altberühmte

Röllcher Schwarzwälder

Café Rädler.

Freitag, 2. Mai und Sonnabend, 3. Mai, ab 8 Uhr

großes Preis-Skaten.

Tägliche Abrechnung. Su regem Besuch ladet freundlich ein **Max Treibert.**

Brauchst Farben du für dein Logis, Geh in die Anker-Drogerie.



Fruchtbringende Niederlassungen: **Sächs. Musikator-Vertrieb G. m. b. H.** Dresden-N. 30 Chemnitz Leipzig Str. 250 Ansbürger Str. 207 Ruf 51336 Ruf 53885

Speziell für Ihr Haar

ist **Walgold**, das echte altbewährte **Wirsing-Parawasser**, von unschätzbbarer Wirkung. Haarwuchs, Schuppen und das lästige Kopfküden verschwinden. Keine teure Verpackung, Flaschen mitbringen. 1/2 Liter 1,00 Mk. Nur zu haben: **Med. Dro. A. V. Hennicke.**

Statt Karten.

Beim Heimgang meiner lieben Gattin, unsrer Mutter, Schwester, Tochter und Schwiegertochter

Frau Hulda Bräunig geb. Dörschel

sind uns unendlich viel Beweise der Liebe und Anteilnahme und der geliebten Entschlafenen so große Ehrungen zuteil geworden, daß es uns drängt, nur hierdurch allen unseren tiefempfindenden Dank zum Ausdruck zu bringen.

In tiefstem Weh **Max Bräunig u. Töchter** nebst allen Hinterbliebenen.

Zeithain, den 28. 4. 1930.

Gestern früh verschied sanft und friedlich unser lieber, hoffnungsvoller, einziger Sohn

Studienassessor Ludwig Richter

im Alter von 31 Jahren.

Riesa, am 28. April 1930.

Schulleiter **M. Richter u. Frau.**

Beerdigung erfolgt Mittwoch 2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Beim Heimgang unseres über alles geliebten einzigen Kindes, des **Ober-Realschülers**

Hans-Joachim Peschel

sind uns unendlich viele Beweise der Liebe und Teilnahme erwiesen worden. Wir sprechen allen unseren innigsten tiefempfindenden Dank aus.

Riesa, Hafenstr. 11. Im tiefsten Schmerz **Gottfried Peschel u. Frau Lucia** geb. Voigt.

Vereinsnachrichten

Aktion. Heute keine Singstunde, dafür morgen, **Trägers und Schützen**, morgen Dienstag abends 8 Uhr Monatsversammlung mit Bräunigsliedern im Vereinslokal **Wettiner Hof**.

Verein für Geländebekämpfung. **Dienstag, 29. 4.**, 20 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal **Wettiner Hof** mit Vortrag des Herrn **Jenzel über „Starkfrucht“**. Gäste willkommen.

„Kuhle-Wald“-Fremdenverein. **Mittwoch, 30. April** (statt Donnerstag) im **Wettiner Hof** Vortrag von **Blarer Friedrich**.

„Kuhle-Wald“-Fremdenverein I. **Mittwoch, 30. 4.**, abends 8 Uhr im **Kronprinzen** Monatsversammlung. Ausgabe der neuen **„Kuhle-Wald“-Fremdenvereinszeitung**. Abchiedsfeier eines Ehrenmitgliedes. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Reiserverein Riesa. **Mittwoch, 30.**, abends 7 Uhr Versammlung in der **„Sibterrasse“**. Wegen anschließender Versammlung des **Junglandbundes** wird um pünktliches, zahlreiches Erscheinen gebeten.

Deutschnationale Volkspartei. **Sonnabend, den 3. Mai**, abends 8 Uhr, **„Sibterrasse“**. Reichstagsabgeordneter **Darimann** spricht über die politische Lage.

Junglandbund Riesa - Jungmädchenschaft. Die **Befichtigung in Zahlen** findet nicht am 1. Mai statt. **Späterer Termin** wird nach bekannt gegeben.

Junglandbund Riesa.

Mittwoch, 30. 4., abends 8 Uhr **Vortrag** über **„Sibterrasse“**. Es spricht **Herr Direktor Lindner, Starbuck b. Riesa**, über **„Sibterrasse“** und **„Sibterrasse“**. Das **„Sibterrasse“** aller Mitglieder ist dringend erwünscht, da noch mehrere wichtige Punkte zur **„Sibterrasse“** sind herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

Gesellschaft Fidelitas.

Mittwoch, 2. 5. Uhr im **„Sibterrasse“** **Mitgliederversammlung.**



Su der am 30. April 1930, abends 8 Uhr im **Kathol. Gauhaus** stattfinden

„Walpurgisfeier“

Laden wir hierdurch unsere **„Walpurgisfeier“** Mitglieder nebst Angehörigen, sowie **„Walpurgisfeier“** Mitglieder herzlich ein. **Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband - Ortsgruppe Riesa.**

Missionsfest in Jahnshausen

Donnerstag, den 1. Mai, nachmittags 3 Uhr im **Saale des Gasthofes.**

Vortrag: **H. Simon**, früher **Missionar der Brudergemeine** zu **„Sibterrasse“** in **„Sibterrasse“**.

Die **„Sibterrasse“** der umliegenden **„Sibterrasse“** werden hierzu **„Sibterrasse“** eingeladen. **Im Auftrag: Dr. Georg, Blarer.**

Verloren

Sonntag abend 1 Uhr mit **„Sibterrasse“**. **„Sibterrasse“** **„Sibterrasse“**. **„Sibterrasse“**. **„Sibterrasse“**.

Henne

mit **„Sibterrasse“** oder **„Sibterrasse“**.

Hantusch, Elbstr. 8.

Gemahl. Düngefalt

empfiehlt

M. Knöfel, Bahnh. Röderran.

Gaskocher

„Sibterrasse“, fast neu, preiswert zu verkaufen **„Sibterrasse“**, **„Sibterrasse“**, **„Sibterrasse“**.

Molkereibutter

frisch u. haltbar, von **„Sibterrasse“**, **„Sibterrasse“**, **„Sibterrasse“**, **„Sibterrasse“**.

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Mittwoch, 30. 4., abds. 8 Uhr **„Sibterrasse“** mit **„Sibterrasse“**.

D. H. V.

„Sibterrasse“, **„Sibterrasse“**, **„Sibterrasse“**, **„Sibterrasse“**.

Berufung im Heim.

Vortrag: **„Sibterrasse“**, **„Sibterrasse“**, **„Sibterrasse“**, **„Sibterrasse“**.

Gebr. Beden-Güterhandlung

daß für **„Sibterrasse“**, **„Sibterrasse“**, **„Sibterrasse“**, **„Sibterrasse“**.

Landhaus

mit **„Sibterrasse“**, **„Sibterrasse“**, **„Sibterrasse“**, **„Sibterrasse“**.

Gebr. Beden-Güterhandlung

daß für **„Sibterrasse“**, **„Sibterrasse“**, **„Sibterrasse“**, **„Sibterrasse“**.

Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten.

Entsetzliches Unglück beim Akrobatikflug.

Flugkünstler Hundertmark tödlich verunglückt.

*** Düsseldorf.** Auf dem Flugplatz Düsseldorf-Bilkunten ereignete sich am Sonntag nachmittag bei einem von Tausenden von Menschen besuchten Akrobatischen Schauflugtag ein furchtbares Unglück. Fast zum Schluß der Veranstaltung, nachdem der bekannte Flugkünstler Hundertmark schon glänzende Akrobatik gezeigt hatte, kam die Hauptnummer des Programms, das Umfliegen in der Luft Hundertmark mit einem Flugzeug der Hitegerschule, gesteuert von dem Gehilfen Velthe auf, um in ein über ihm fliegendes Flugzeug, aus dem eine Strickleiter herabgelassen wurde, umaufsteigen. Beim zweiten Versuch gelang das gefährliche Kunststück. Hundertmark hatte die Strickleiter gelöst. Das Umfliegen war gelungen. Jetzt geschah aber das Entsetzliche. Aus einem unerklärlichen Grund gelang es ihm nicht, die erste Sperre zu verlassen und er kam nicht festhaltend am unteren Ende der Strickleiter. Ein Versuch des zweiten Anfluges des Flugzeuges, der Strickleiter mit dem Erfahrung reichhaltigen, misglückte. Hundertmark befand sich in furchtbarer Lage, da er nicht hochklettern und das Flugzeug nicht landen konnte, ohne ihn dabei zu Tode zu scheitern. Schuppen breitete ein Fangnetz aus. Das Flugzeug, das nun schon fast 20 Minuten große Kreise über dem Platz beschrieb, kam in langsamer Fahrt auf das Fangnetz zu. Hundertmark berührte es, doch gelang es nicht, im gleichen Augenblick die Strickleiter zu durchschneiden.

Das Flugzeug versuchte, nun den Erdboden zu erreichen, wobei der Führer wohl annahm, daß Hundertmark sich loslöppeln konnte. Er hatte aber nicht mehr die Kräfte dazu und so wurde er eine ganze Strecke über den Boden geschleift. Das Flugzeug flog wieder hoch und noch immer hing Hundertmark bereits schwer verletzt in der Luft. Man sah nun ein, daß eine Rettung unmöglich war und die Polizeibeamten zogen mit dem Fangnetz wieder ab. Drei Viertelstunden währte das entsetzliche Schauspiel. Schließlich ließ sich der Fliegerführer ein Herz an und ging mit der Maschine nieder. Entsetzt schrie die Menge auf. Der Fliegerführer tat sein Möglichstes, um den Apparat ganz behutsam auf dem Boden zu setzen. Sanitäter waren sofort zur Stelle. Sie schafften einen kastenartigen Kranen, um das sofort in rasender Fahrt zur Privatklinik Volkhelm fuhr.

Hundertmark ist gegen 21 Uhr seinen Verletzungen erlegen.

Verbeerungen in einem kleinen Dorf durch Volksbruch.

Bunsau. (Funkbruch.) Am Sonnabend abend ging ein Volksbruch über Grohshartmannsdorf nieder, der ungeheure Verbeerungen anrichtete. Im Augenblick war das 2500 Einwohner zählende Dorf in einen reißenden Strom verwandelt. In den Hausfluren fand das Wasser meterhoch. Die Bewohner mußten sich in höher gelegene Häuser retten. Aus einem Hause mußten die Bewohner durch das Dach gerettet werden. Besonders schlimm wüthete das Unwetter im Kaltwerk, wo der Arbeiter Gustav Piers, der die Pumpe bedienen sollte, in einem Steinbruch ertrank. Seine Leiche wurde am Sonntag geborgen. In einem anderen Steinbruch konnten sich die Arbeiter, die in einem Stollen Zuflucht gesucht hatten, nur über ein Drahtseil hinwegretten. Gegen 11 $\frac{1}{2}$ Uhr hatten sich die Wassermassen wieder verlaufen. Es blieben aber gewaltige Schichten zurück, die noch heute dort liegen. In dem sogenannten kleinen Steinbruch lagern meterhoch Schlammberge auf dem Grunde. Die Arbeiter, die hier in Nachsicht tätig waren, wurden von dem Unwetter überrascht und mußten bis zum Halse durch das Wasser waten. Der kleine See wurde in kurzer Zeit zum reißenden Strom. Dillerrufe gelten durch die Nacht. Es war die furchtbare Nacht, die die Grohshartmannsdorfer je erlebt haben. Selbst das große Unwetter im Jahre 1906 hat nicht so schlimm gewüthet wie dieses. Die Kaltwerke wurden, obwohl sie auf einer Höhe liegen, bis zu 1,20 m Höhe unter Wasser gesetzt. Der Schaden, den die Kaltwerke erlitten haben, wird auf 250.000 Mark geschätzt. Der Betrieb wird vollständig aufrecht erhalten. Die Aufräumungsarbeiten dürften über 14 Tage in Anspruch nehmen.

Das schwere Unwetter in Schlefien.

*** Löwenberg.** Aus dem Kreise Löwenberg liegt noch folgender Bericht über das schwere Unwetter vor: Auf den Feldern hat der wolkenbruchartige Gewitterregen erheblichen Schaden angerichtet. An einigen Stellen hat das von den Bergen herabströmende Wasser ganze Karöffelacke fortgeschwemmt und die Wege zerstört. In einem großen Teil der Markung Neudorf-Liebenhal wurden die Saaten durch Hagelschlag völlig vernichtet. Die Baumblüte hat ebenfalls gelitten. Aus Tischendorf liegen ähnliche Meldungen vor. Schlimm gebaut hat das Unwetter auch bei Yahn. In der Schlucht von Rehnhaus stemmten sich ungeheure Wassermassen abwärts nach dem Bahnhof und unterprüften an zwei Stellen die Bahngleise. Der abends 7 Uhr bis an den Tunnel gekommene Dirschberger Personenzug kehrte nach Waltersdorf zurück. Der entgegenkommende Zug von Löwenberg konnte die unterprüften Stellen nur in langsamer Fahrt passieren. Heftige Meldungen über schwere Gewitterschäden liegen aus der Dirschberger Gegend vor. In Trepsdorf im Riesengebirge wurde ein Weisbaum von einem Blitzschlag getroffen. Der Rutscher erlitt dabei schwere Brandwunden, während das Pferd vom Blitz erschlagen wurde. Die wolkenbruchartigen Regen verursachten an zahlreichen Stellen große Ueberschwemmungen.

Ein schwarzer Tag der amerikanischen Fliegerei. 14 Tote.

*** New York.** (Funkbruch.) Am gestrigen Sonntag ereigneten sich in verschiedenen Staaten der Union mehrere Flugzeugunfälle, bei denen insgesamt 14 Personen getötet und zahlreiche verletzt wurden. In Fayetteville (Kentucky) flog während eines Schaufluges ein Flugzeug in die Zuschauermenge hinein, wobei 7 Personen getötet und 20 verletzt wurden, darunter mehrere schwer. Die Insassen des Flugzeuges blieben unverletzt. In Alford (Texas) krachte während eines Wolkenbruchs ein Flugzeug ab, wobei 3 Personen getötet, und eine verletzt wurden. Nach einer Meldung aus Portsmouth (New Hampshire) flog ein Flugzeug beim Versuch, eine Rotlandung vorzunehmen, gegen einen Baum, stürzte ab und geriet in Brand. Zwei 14-jährige Kinder verbrannten, der Pilot wurde schwer verletzt. In Milwaukee (Wisconsin) krachte ebenfalls ein Flugzeug ab. Hier wurden 2 Personen getötet.

Das deutsche Lied.

Deutscher Sängertag.

Leipzig, 27. April. Der Deutsche Sängerbund hielt am Sonnabend und Sonntag unter harter Beteiligung von Delegierten aus dem gesamten Bundesgebiet in Leipzig seinen 38. und zugleich 24. (außerordentlichen) Sängertag ab. Den Hauptgegenstand der Beratungen bildeten die Verlegungen, die sich der frühere Bundesgeschäftsführer Reblin und in Gemeinschaft mit ihm der frühere Vorsitzende Rechtsanwalt Vitz haben auszuweisen kommen lassen, und in Verbindung damit weitreichende Satzungsänderungen. Die Grundlage der Besprechungen hierüber war in dem Gutachten des vom Sächsischen Sängerbund auf Grund der Beschlüsse des Nürnberg Sängertages eingesetzten Hüner-Ausschusses gegeben. In der Aussprache wurden mehrere Irrtümer des Gutachtens, die auf mangelhaftem Material zurückzuführen waren, richtiggestellt. Insbesondere wurde betont, daß der Hauptverleger Detmann zwar seiner Aufgabe nicht gewachsen war, aber keine unpersönliche Handlung begangen habe. Schließlich wurde eine Entschuldigungsangabe angenommen, in der festgelegt wird, daß, abgesehen von Vitz und Reblin, gegen die Mitglieder und Revisionen der Vorwürfe ehrenrühriger Handlungen nicht in Frage komme.

In dem Bericht über die Finanzlage des Bundes stellte der Schatzmeister Bürgermeister L. R. Roß, Leipzig, fest, daß die Krise überwunden sei und der Bund durchaus gesund dastehende. Die schwebenden Schulden, die dem Bund durch die Unterlassungen Reblins erwachsen seien, hätten sich auf 122.000 RM. belaufen. Sie seien bis auf 118.000 RM. abgetragen. Dazu kämen noch 87.000 RM. aus den Reblinschen Bilanzberechnungen, die bis auf 20.000 RM. bedingt seien. Die Reblinschen Forderungen seien in diesem Jahre aus höherem laufenden Einnahmen in Höhe von 150.000 RM. gedeckt worden, ohne daß eine besondere Pflichtumlage erhoben zu werden brauche. Das Wiener Sängerbundest hat einen Restbetrag von 25.000 RM. ergeben, der auf die Bundeskasse übernommen wurde.

Am zweiten Verhandlungstage wurden die Satzungsänderungen durchgesehen. Es wurde beschlossen, den Deutschen Sängertag aller zwei Jahre abzuhalten. Die Revisionen sollen künftig einer Treuhändergesellschaft übergeben werden. In bezug auf das Stimmrecht, das bisher nur ungeteilt ausgeübt werden konnte, wurde ein Vermitt-

lungsvorschlag angenommen, grundsätzlich das geteilte Stimmrecht einzuführen und es den einzelnen Vätern des Bundes zu überlassen, ob sie ihren Vertretern das Stimmrecht freigeben oder sie binden wollen. Die Wahlen ergaben die einstimmige Wahl von Geheimrat Hammet Schmidt als Präsident, der dieses Amt auf dem Nürnberg Sängertag interimistisch übernommen hatte, und von Bürgermeister Roß als Bundesgeschäftsführer. Zum Obmann des Bundesauschusses wurde Justizrat Richard Nürnberg, zum Obmann des Pressenausschusses Richard Adl, zum Obmann des Musikauschusses Staatskapellmeister Dr. Bang, Kassel, gewählt. In Weimar wurden Hofrat Jaksch, Wien, und Dranner, Berlin, bestimmt, welche letzterer gleichzeitig das Amt des stellvertretenden Präsidenten übernimmt. Die Verwaltung der Sängerbundstiftung bleibt bei dem Sächsischen Sängerbund in Nürnberg. In den Gesamtauswahl, der nach den Beschlüssen des Nürnberg Sängertages neu zu wählen war, wurden 48 Mitglieder entsandt; vier sind noch zu bestimmen. Von Bedeutung ist dabei, daß der Gesamtauswahl jetzt vom Hauptauswahl vollständig getrennt ist. Als Rechnungsprüfer wurden Schabertow, Stolp, und Suchan, Breslau, bestimmt. Schließlich wurde ein fünfstelliger Ausschuss zur Durchberatung der Satzungen und der Verfassung des Bundes gewählt.

In muskelpolitischen Beziehungen ist besonders die Neuwahl des Obmanns des Musikauschusses hervorzuheben. Es war zunächst der Ehrenformmeister des Bundes, Prof. Wohlgenuth, Leipzig, für diesen Posten vorgeschlagen worden. Gegen ihn hat sich aber seit längerer Zeit eine starke Opposition innerhalb des DSB geltend gemacht, namentlich wegen seiner Ablehnung der Aufnahme von gemischten Chören in den Bund. Infolge dieser Opposition verzichtete Prof. Wohlgenuth auf seine Wahl. Ein ausdrücklich gefällter Antrag, auch gemischte Chöre in den DSB aufzunehmen, wurde dem neugewählten Verfassungsausschuss überwiesen.

Die bisher geleisteten Vorarbeiten für das Sängerbundest in Frankfurt a. M. wurden gebilligt. Die Stadt Frankfurt errichtet auf eigene Kosten eine Festhalle von 80 : 140 Meter und stellt außerdem die Hallen des Festplatzes zur Verfügung. Auch gibt sie ein unverzinstes Darlehen von 250.000 RM. Für Oktober 1931 wird ein außerordentlicher Sängertag nach Mainz einberufen werden.

33. Deutscher Bodenreformtag in Würzburg.

Wd. Der Bund Deutscher Bodenreformer hielt am Sonnabend und Sonntag in Würzburg seinen 33. Bundestag ab. Regierungsrat Dr. Heilmann vom Reichsarbeitsministerium betonte, daß das Reichsministerium die Zielsetzungspolitik als die bedeutendste Aufgabe der Sozialpolitik betrachte. Der Entwurf des Bundesreformgesetzes liegt auch dem neuen Reichsarbeitsminister Stegerwald besonders am Herzen. Die deutsche Wohnungsfrage sei die Schicksalsfrage des deutschen Volkes geworden.

Ministerialdirektor Pauli vom preussischen Wohlfahrtsministerium wies auf die Gefahren hin, die durch die neue Reichsgerichtsentscheidung entstehen könnten, wonach bei der Reichsgerichtsentscheidung die Gemeinden eine Entschädigung für die von ihnen vorgeschriebenen Freistellen zahlen müßten. Der Gegner Deutschlands im Reichsland-Neubau, Prof. Dr. Bredt, sei nunmehr Reichsjustizminister geworden. Es müsse abgewartet werden, ob der Minister sich von dem Standpunkt freimachen könne, den er als Abgeordneter verfochten habe.

Dr. Damaschke

nahm dann das Wort zu einem Vortrag über „Arbeit und Aufgaben des Bundes Deutscher Bodenreformer“. Er begann mit einem Rückblick auf die von ihm in der früheren deutschen Kolonie Ostpreußen zum ersten Mal durchgeführte Bodenreformpolitik, die sich so glänzend bewährt habe, daß sie nicht nur durch die Japaner fortgeführt wurde, sondern daß auch die neue Republik China den bodenreformerischen Mitarbeiter von Tzipit Dr. Schrammer nach China berief, um in die neue chinesische Verfassung die Grundzüge der Bodenreform einzuarbeiten zu lassen. Wir Bodenreformer haben nicht bei allen Schwierigkeiten für die Landwirtschaft aufbringende Vorstände gefordert, daß alle Böden nicht für unproduktive Zwecke, wie Anpflanzung der Bodenpreise dienen dürfe, sondern lediglich zur Förderung produktionsfördernder Maßnahmen. Gerade jetzt fühlte das Großkapital sich stark genug, einen Vorstoß zu wagen: die privaten Hypothekendarlehen fordern für ihre Pfandbriefe die Mündelhaftigkeit. Bisher ist es uns gelungen, diese drohende Gefahr abzuwenden. Von vielen Seiten ist auf die

Gefahr der Ueberschuldung bei der Ausnutzung unserer deutschen Bodenschätze hingewiesen worden. Das Mittel eines Verbotes für Ausländer, deutschen Boden zu erwerben, ist und durch den Versailler Friedensvertrag genommen. Es würde auch wenig helfen, denn das Großkapital findet stets Strohmannen, die ihren Namen zu jedem Vorhaben hergeben. Es gibt nur ein Mittel, es heißt: Wohnheimstätten-Gesetz. Die letzte Reichsgerichtsentscheidung zeigt besonders, wie dringend unser Wohnheimstätten-Gesetz wird. Die einzige natürliche Ueberwindung der furchtbaren Arbeitslosigkeit ist auch nur dadurch zu erreichen, daß wir dem Bauerneigentum, dem Schlüsselgewerbe, Arbeitgelegenheit schaffen. Billiger Bauboden verhilft eine Erleichterung und Vermehrung der Bauwirtschaft.

Wohnungselend und Kriminalität.

Wd. Auf dem Deutschen Bodenreformtag in Würzburg hielt der frühere Reichsgerichtspräsident Dr. Elmsloh einen Vortrag über „Wohnstättenfrage und Strafrechtsreform“ und führte aus, daß ein einseitiger entschlossener Schritt in der Heimstätten-Bewegung mehr Nutzen schaffe als die ganze Strafrechtsreform. Das schwere Kapitel der Verdrängungen hänge eng mit dem Wohnungselend zusammen, auch an ein Familienleben sei bei dem Wohnungselend nicht zu denken, die Familienväter würden vielmehr beim Fehlen eines wahren Heims in die Kneipe getrieben und zum Alkohol verführt. An eine dauernde Besserung entlassener Straflänger sei nicht zu denken, wenn sie in dasselbe Wohnungselend zurückkehren müßten, das sie dem Verbrechen in die Arme getrieben habe. Kampfen wir gemeinsam dafür, so schloß der Redner, daß der Wunsch des Reichspräsidenten verwirklicht und der Heimstätten-Artikel der Reichsverfassung endlich durchgeführt werde.

Stadtbaurath Max-Frankfurt a. M. führte aus, daß die sinkende Geburtenzahl in den kommenden Jahrzehnten zu einer Erweiterung der zur Verfügung stehenden Siedlungsraum führen werde, daß es aber Aufgabe der Gemeinden sei, planmäßig auf Abfertigung der hochgetriebenen Bodenpreise hinzuwirken.

Sum Untergang des englischen Dampfers „Richwood“.

Hamburg. Kapitän Berlin des englischen Rohldampfers „Richwood“, der durch einen Zusammenstoß mit dem amerikanischen Passagierdampfer „President Harding“ untergegangen ist, gab einem Mitarbeiter des Hamburger Fremdenblattes über den Untergang der Katastrophe eine Schilderung, in der es heißt: Wir lagen dicht vor dem Gibraltarschiff bei dichtem Nebel vor Anker und warteten auf den Gibraltarschiffen. Plötzlich tauchte der mit halber Kraft laufende amerikanische Dampfer aus dem Nebel vor uns auf. Wenige Augenblicke später erfolgte der Zusammenstoß. Der Amerikaner drang mehrere Meter mit dem Bug in das Heck unseres Schiffes ein. Dem Oberen Ableyby wurde der Weg nach oben abgeschnitten. Der Weitesgegenwart des amerikanischen Kapitäns ist es zu danken, daß wir gerettet wurden. Er blieb mit seinem Schiff mit voller Maschinenkraft solange in dem Heck, bis alle Mann übernommen waren.

Hamburg. Der amerikanische Passagierdampfer „President Harding“ ist im Hamburger Hafen eingetroffen. Das Schiff weist an beiden Seiten große Löcher auf. Der Steven ist schwer eingesenkt. Der Zusammenstoß erfolgte, als die „Richwood“ im Nebel vor Anker lag. „President Harding“ setzte unverzüglich Boote aus und rettete, mit Ausnahme eines Getriebes, die 25 bis 30 Mann starke Mannschaft der „Richwood“.

Schweres Eisenbahnunglück bei Varsdorf

Berlin, 28. April.
Gestern vormittag entgleisten auf der Reinken-dorf-Liebenwalder Eisenbahn hinter dem Bahnhof Varsdorf infolge falscher Weichenstellung die beiden letzten Wagen eines von Berlin kommenden überfüllten Zuges. 11 Berliner Ausflügler wurden verletzt, davon 4 so erheblich, daß sie in das Krankenhaus Bernau überführt werden mußten. Die Untersuchung ergab die zweifelsfreie Schuld des Bahnhofsvorstehers Otto vom Bahnhof Varsdorf, der nach eigenem Eingeständnis sich bei der Bedienung der Weiche vergreifen hatte.

Zwei Tote bei einem Fallbootunglück

Nürnberg, 28. April.
Gestern abend ereignete sich in Wehendorf bei Lauf ein schweres Fallbootunglück. Vier junge Leute aus Wehendorf im Alter von 18 bis 25 Jahren machten auf der Pegnitz eine Fallbootsfahrt. Ihr Boot streifte den bei Wehendorf über die Pegnitz führenden Steppfosten. Das Boot wurde beschädigt und sank. Einer der jungen Leute konnte sich durch Schwimmen retten, ein zweiter durch Festhalten, während die beiden anderen ertranken. Bisher konnten die Leichen noch nicht geborgen werden.

Finanzen und Finanzpolitik.

Dresden. Am Sonntag fand hier in der Kaufmannschaft eine Versammlung der Interessierten des Reichsfinanzgesetzes statt, an der Finanzminister Dr. Weber, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, des Landtags, des Reichsbürgerrates, des Gemeindefonds, der Gemeindekammer und der Amtshauptmannschaft Dresden teilnahmen. Nach einer Begrüßungsansprache des Stadtverordnetenvertreters Uwe-Geißig sprach

Finanzminister Dr. Weber

zum Finanzausgleich. Er betonte zunächst die heute allgemein als unumgänglich anerkannte Forderung eines Gesamtübergangs des Verwaltungsaufwandes in Reich, Staat und Gemeinden, um dann eingehend die Gründe für das große wirtschaftliche Giebeln darzulegen. Die Erfahrung in Sachen habe gezeigt, daß sich Staat und Gemeinden selbst die Steuerlasten verknüpfen, wenn sie die Belastung übereinander vergrößern. Im laufenden Jahre müsse die Ordnung der öffentlichen Finanzen unbedingt erreicht werden, wenigstens in den Grundzügen.

Der Minister verteidigte dann in laugen finanztechnischen Ausführungen die von ihm durchgeführte Bilanzierung des Reichs und betonte, daß die Kritik am Haushaltplan darauf hinauslaufe, neue Steuern um den Preis einer Erhöhung der Realsteuern zu erschließen. Gerade das aber müsse verhindert werden. Auf die vom Reichstage beschlossene neuen Steuern eingehend, führte der Minister aus, daß durch diese Steuern für die Gesamtheit der sächsischen Gemeinden eine Verbesserung der Einnahmen von 5,8 Millionen Mark erreicht werde. Neue zwangsläufige Ausgaben müsse man vermeiden. Die dem Lande mehr zur Verfügung stehenden Mittel müßten in erster Linie zur Behebung des wirtschaftlichen Notstandes verwendet werden. Die jetzige Regierung hinterlasse der kommenden ein erfreuliches finanzielles Erbe, das die noch bestehende Nachkriegslage nicht dazu kommen, dem Lande einen Nachtragshaushalt und einen Nachtrag zum Finanzausgleich vorzulegen. Jedenfalls sei es notwendig, daß die Erkenntnis allgemein Platz greife, daß eine spürbare Haushaltführung des Staates allein es fertig bringe, daß die dem Lande aufstehenden Mittel zur Behebung des vorhandenen Notstandes ausgenutzt werden können, statt zur Deckung eines Etat-Defizits, das glücklicherweise vermieden sei.

Das Korreferat zur Rede des Ministers erstattete Obermeritor Dr. Gertenstein-Trebing. Er beschäftigte sich hauptsächlich mit den Gründen der Reichsbilanzierung der Gemeindehaushaltpläne und zeigte die vielfachen Fehler auf, die in der Kommunalpolitik gemacht worden seien und noch gemacht würden. Seine Rede gipfelte in dem Satz, daß zur Behebung der unverschuldet eingetretenen Finanznot der Gemeinden, soweit eine solche nachgewiesen werden könne, eine Erhöhung des Lastenausgleichsfußes um mindestens 1 Prozent, statt des vorgezeichneten 1/2-1 Prozent, einzutreten müsse. Man müsse Überorganisation, Selbstverwaltung als Selbstzweck, Politisierung der Gemeindeverwaltung und andere Fehler beseitigen, wenn man der Sparbarkeit in Wirklichkeit dienen wolle.

An die Rede schloß sich eine lebhafte Debatte.

Prof. Hespach für bürgerlichen Zusammenschluß

Dresden, 28. April. Vom demokratischen Wirtschaftsausschuß des Freistaates Sachsen wurde gestern nachmittags im Plenarsitzungsraum des Landtags eine Tagung abgehalten bei der der ehemalige Staatspräsident Dr. Lepsius über das Thema „Deutschlands innere Erneuerung“ sprach.

Er erklärte, wenn am 30. Juni der letzte fremde Soldat deutschen Boden verlassen habe, beginne eine neue Epoche und ein neuer Abschnitt der deutsch-französischen Politik. Damit sei ein großes Ziel Stresemann'scher Politik erreicht. Eingehend besprach Prof. Hespach die innere Politik, dessen brennendstes Problem die Reichsreform sei. Ein Gebot der Stunde sei es, der kompakten Masse der 150 sozialdemokratischen Abgeordneten im Reichstag eine bürgerliche Mitte gegenüberzustellen, ohne die die Lösung der Probleme der Zukunft unmöglich sei. Man dürfe dieses dringende Gebot nicht verkennen.

Die thüringischen Kaufhäuser wollen den Reichsfinanzhof anrufen

Weimar, 28. April. Anschließend an den Protest der Kaufhäuser gegen die neue Warenhaussteuer soll im Laufe dieser Woche wahrscheinlich in Leipzig — eine Besprechung zwischen Kaufhäusern und der thüringischen Industrie abgehalten werden, in der über das weitere Vorgehen beraten werden soll. Nach dem Standpunkt des Verbandes der Waren- und Kaufhäuser verstoße die von der thüringischen Regierung geplante Sonderbelastung gegen das Finanzausgleichsgesetz. Man will deshalb unter Umständen den Reichsfinanzhof anrufen.

Am Montagabend wird eine interfraktionelle Sitzung der Regierungsparteien stattfinden, bei der auch das Warenhaussteuergesetz einer nochmaligen Besprechung unterzogen werden soll. Von der Wirtschaftspartei wird vorgeschlagen eine Änderung des Gesetzes in dem Sinne vorgeschlagen werden, daß einige Warengruppen (z. B. Möbel und Gardinen, Musikinstrumente und Musikliteratur usw.) unter neuen Sammelbegriffen zusammengefaßt werden sollen. Man will damit erreichen, daß einige Mittelstandsberufe, die jetzt unter das Gesetz fallen würden, davon ausgenommen werden.

Loeskes Testament doch echt?

Berlin, 28. April.

In dem Sensationsprozeß um die Millionenerbbschaft des verstorbenen Juweliere Albert Loeske ist dem Bericht eine Reihe von Gutachten der bedeutendsten Sachverständigen für Schriftkunde vorgelegt worden, um graphologisch den Nachweis zu erbringen, daß das von den Verwandten Loeskes angefochtene Testament echt ist. Vier der hervorragenden gerichtlichen Sachverständigen Deutschlands, Prof. Dr. W. Scheffer von der Universität Berlin, Prof. H. Müller, Dr. Schneifert und H. D. Wirthheim, haben sich dem Bericht gegenüber dahin geäußert, daß aufgrund der mikrospisigen, chemischen und anderen Prüfungen an der Echtheit des Testaments unzmäßig gezweifelt werden könne. Die Untersuchungen der Sachverständigen landeten nicht durch Vergleich mit über 30 anderen Schriftstücken. Diese Gutachten stehen allerdings im Gegensatz zu dem Privatgutachten, das Prof. Rippe vom Institut für gerichtliche und soziale Medizin, der Universität Königsberg für die das Testament angefochtenden Verwandten Loeskes erstellt hat.

Beginn der Tagung des Sicherheitskomitees in Genf.

Genf, 28. April. Die Tagung des Sicherheitskomitees, die etwa vierzehn Tage dauern wird, also bis zum Beginn der für den 13. Mai beginnenden Tagung des Völkerbundrates. Das Sicherheitskomitee wird sich mit drei Fragen beschäftigen.

Die erste und wichtigste Frage ist die Unterbrechung eines künftigen künftigen Krieges (Forderung auf eine Verhinderung der Kriegergebnisse). Die zweite Frage ist die Unterbrechung der Kriegergebnisse. Die dritte Frage ist die Unterbrechung der Kriegergebnisse. Die Tagung des Sicherheitskomitees beginnt am Montag um 10 Uhr im Saal des Völkerbundes. Die Tagung des Sicherheitskomitees beginnt am Montag um 10 Uhr im Saal des Völkerbundes. Die Tagung des Sicherheitskomitees beginnt am Montag um 10 Uhr im Saal des Völkerbundes.

Der zweite Punkt der Tagung des Sicherheitskomitees bezieht sich auf die Frage der finanziellen Unterbrechung von auswärtigen Diensten. Eine solche Unterbrechung ist nicht nur ein Zeichen von der finanziellen Unterbrechung von auswärtigen Diensten, sondern auch ein Zeichen von der finanziellen Unterbrechung von auswärtigen Diensten.

einem Ergebnis geföhrt. Manche Staaten halten den Druckgeheimen der Anwesenheit der Kommission nicht für glückselig, sondern meinen, daß die im Vertrag des Völkerbundes vorgesehenen wirtschaftlichen Maßnahmen hinreichend wären. Diese Staaten legen, daß die Anwesenheit der Kommission ein Hindernis für die Wirtschaft sein würde, wenn der Völkerbund in der Lage sei, die Wirtschaft in einem gewissen Maß zu unterstützen. Ein solcher Druckgeheimen würde, wenn der Völkerbund in der Lage sei, die Wirtschaft in einem gewissen Maß zu unterstützen.

Der dritte Punkt der Tagung des Sicherheitskomitees bezieht sich auf die Frage der finanziellen Unterbrechung von auswärtigen Diensten. Eine solche Unterbrechung ist nicht nur ein Zeichen von der finanziellen Unterbrechung von auswärtigen Diensten, sondern auch ein Zeichen von der finanziellen Unterbrechung von auswärtigen Diensten.

Der dritte Punkt der Tagung des Sicherheitskomitees bezieht sich auf die Frage der finanziellen Unterbrechung von auswärtigen Diensten. Eine solche Unterbrechung ist nicht nur ein Zeichen von der finanziellen Unterbrechung von auswärtigen Diensten, sondern auch ein Zeichen von der finanziellen Unterbrechung von auswärtigen Diensten.

Entwicklungen des Reichsleitertages.

Bielefeld. Auf dem Reichsleitertag nach Reichs- geschäftsführer Hannenberger im Rahmen der Jahresberichte einen Überblick über die viel verregelte Arbeit des evangelischen Reichsleitertages, wobei er unter anderem ausführte, auch im letzten Jahre sei das Verhältnis für die Reichsleitertage in der Öffentlichkeit gewachsen. Der Reichsleitertag habe hier in vordem Sinne und habe seinen Teil dazu beigetragen, evangelische Erziehung und evangelische Liebesarbeit zu fördern durch die Bildung einer christlich-politischen Front im öffentlichen Leben. Neben der Schul- politischen Aufgabe habe der Reichsleitertag während des letzten Jahres sich weiteren Aufgaben zuwenden und in Verbindung mit anderen evangelischen Verbänden den Kampf für allseitige Erziehung der Jugend, für bessere Jugendbildung und gegen Schmutz und Schund aufgenommen. Sein besonderes Augenmerk richtete der Reichsleitertag auf die Entwicklung des Schulwesens in der Großstadt. Dem hier überall vordringenden Kulturbolkschweismus, der sich die Schule als willkommenes Betätigungsfeld auszuwählen habe, gelte der Kampf. Die im Juni bevorstehende Eltern- versammlung erfordere besondere Aufmerksamkeit und werde hoffentlich auch benutzten Eltern die Augen öffnen, die bisher gegenüber der Welle des Kulturbolkschweismus mit unterkündlicher Gleichgültigkeit beharrten.

Nach eingehender Ausprache wurden eine Reihe von Entschlüssen angenommen. In einer Entschließung zu den von den Kommunen beschlossenen Sparmaßnahmen richtete der Reichsleitertag einen dringenden Appell an die Regierungen der deutschen Länder, „bei der Durchführung der Sparmaßnahmen, deren Notwendigkeit wohl anerkannt wird, die Schule und die Jugendwohlfahrt so weit als irgend möglich zu schonen, um den Lebenswert und die Lebenskraft des Volkes nicht unversichtlich zu gefährden.“ Eine weitere Entschließung befaßt sich mit der Ferienfrage. Der Reichsleitertag fordert hier eine Berücksichtigung der kirchlichen Seite bei der Festlegung der Ferien und wendet sich gegen den Plan einer Verlängerung der Sommerferien mit Rücksicht auf die Kinder, die der Gefahr der Verwahrlosung durch zu lange Ferien preisgegeben werden.

In einer dritten Entschließung zur Reform der kommunalen Selbstverwaltung in Preußen erhebt die evangelische Kirchenleitung auf neue die bereits in früheren Eingaben der protestantischen Kirchenleitung zur Kenntnis gebrachte Forderung, daß bei der Bildung der Schulverwaltungen die Interessen der evangelischen Kirchenleitung berücksichtigt werden.

Staatsschule und Privatschule.

Pädagogische Debatte auf dem Reichsleitertag. **Genf, 28. April.** Auf dem Reichsleitertag in Bielefeld erörterte Direktor Oskar Berlin das Verhältnis von Privatschule und Staatsschule. Dem in der Reichsleitertage begründeten Recht der Eltern zur Erziehung ihrer Kinder stellte er die Frage des Staates gegenüber, durch öffentliche Schulen für die Bildung der Jugend zu sorgen. Nur der Staat mit seinen Geld- und Wächtmitteln könne diese gewaltigen Kultur- und Erziehungsarbeiten mit der notwendigen Sicherheit und Stetigkeit leisten. Andererseits habe die Staatsschule der Erziehung durch private Schultätigkeit. In der Form pädagogischer Reformschulen, Pädagogischen Anstalten, privater Jugendheimen auf dem Lande wird der Privatschulwesen neben dem staatlichen Recht eine gewisse Bedeutung behalten. Die Privatschule steht außerdem dem Elternhaus und seinen pädagogischen Interessen näher. Sie sei besonders auf dem Gebiete religiöser Erziehung ein Hort für die Freiheit des Elternwissens, da dem modernen Staat hier gewisse Schranken gesetzt seien. Die evangelische Kirchenleitung fordere die konfessionelle Volksschule und innere halb des staatlichen Schulwesens die Erteilung des Religions- unterrichts in Unbeschrankung mit ihrer evangelischen Überzeugung. Dieser Kampf um die Erhaltung des öffentlichen Schulwesens habe seine Ergänzung durch die Einrichtung lebendiger und pädagogischer Leistungsfähiger evangelischer Privatschulen.

Der Stahlhelm zum Reichsbrennmal.

Berlin. Die Stahlhelmskorrespondenz beschäftigt sich mit dem Plan der Errichtung eines Reichs- brennmals auf dem Ehrenrechte der Soldaten und sagt u. a. folgendes: Die Frontkampferverbände, die seit Jahren für den Ehrenhalt der Front eingetreten sind, halten nach wie vor an diesem Vorschlag zur Ehrung ihrer im Weltkrieg gefallenen Kameraden fest und wissen, daß der Vorschlag in dieser Hinsicht in der Presse allgemein, aus verschiedensten Verhältnissen des öffentlichen Lebens bestehende Reichsausgang, der Berlin angeht, hat, sei eine private Gründung, die für die Entschlüsselung über die Frage des Reichsbrennmals keinerlei Kompetenzen habe. Um dem Schicksal der im Weltkrieg gefallenen Kameraden zu gedenken, werden die deutschen Frontkämpfer durch die Ausgabe eines Reichsbrennmals zu einem Reichsbrennmal am Rhein zu kommen, ohne allerdings bis in der Denkmälern des ewigen Ruhmes anzusetzen. Die Beteiligung des militärischen Charakters dieses Bauwerkes ist notwendig oder gar wünschenswert zu halten.

Jörgiebel über den 1. Mai

Berlin, 28. April.

Der Berliner Polizeipräsident gewährte einem Vertreter der Welt am Montag eine Unterredung, in der er sich über die polizeilichen Maßnahmen am 1. Mai äußerte. Der Polizeipräsident beurteilt, dem Mai zufolge, trotz der blutigen Vorgänge des letzten Sonntags in Leipzig und der maßlosen Hege der Katen bahn die Lage durchaus optimistisch und glaubt, daß die Demonstrationen im Aufgärtigen ruhig verlaufen werden. Der Aufmarsch der Kommunisten wird von der Schupo schar überwacht um halb 11 Uhr beendet sein. Für die Dauer der Feier im Aufgärtigen sind nur 15 Minuten vorgesehen, so daß der Abmarsch programmäßig um halb 12 Uhr beendet sein müßte. Da die Feier der SPD erst um 1 Uhr angeht, ist fast alle Reaktionen im Aufgärtigen kaum zu erwarten. Sollten sie erwartet wird, Stochtrupps der SPD an den Sammelflächen der SPD Unruhe zu stiften versuchen, so wird scharfsten durchgegriffen werden.

Nicht ganz so sorgenfrei beurteilt der Polizeipräsident die kommunistischen Märsche in die sogenannten „Vorkindern“- Bezirke Neustadt und Wedding. Um allen Gefahrenmomenten vorzubeugen, wird die Polizei in diesen Vierteln besonders zahlreich in Erscheinung treten. „Es müßte nicht erst drei oder vier Tage zu belagern sein, ehe die Polizei eingreift“, sagt Jörgiebel. Die Macht der Polizei muß so stark wie nur möglich auftreten, um Unruhen vorzubeugen. Da tue dies auch auf die Gefahr hin, daß die SPD das als eine Provokation durch die Polizei bezeichnen.

Nachklänge zu den Leipziger Oster- Unruhen

Leipzig. Nach Pressemeldungen haben die Deamten- ausschüsse des Leipziger Polizeipräsidiums eine Entschlüsselung angenommen, in der die Überzeugung ausgesprochen wird, daß Polizeipräsident Pfeiffer an den Oster-Unruhen keine Schuld beigemessen werden kann. Im Schlußsatz heißt es jedoch, daß dieses Vertrauen nicht auf die technische Oberleitung ausgedehnt werden könne.

Hierzu teilt die „Neue Leipziger Zeitung“ mit, daß mit diesem Schlußsatz ausgesprochen wurde, daß Polizeioberst Franz die Verantwortung für die Vorkommnisse am Ostermonat trage. Polizeioberst Franz, der gegen den Widerspruch Pfeiffers ohne Prozeß ange stellt worden sei, habe bereits früher, so bei den Erwerbslosenunruhen während der Messe, versagt. Er sei es auch gewesen, der von dem wiederholten Angebot für Verstärkung seinen Gebrauch gemacht habe. Das Blatt teilt ferner mit, daß es bei der Zusammenkunft in der Reichshauptmannschaft zu ernstlichen Auseinandersetzungen zwischen Franz und Pfeiffer gekommen sei.

Der Rat der Stadt Leipzig hat an das Innenministerium eine Eingabe gerichtet, in der die Vorkisse am Ostermonat eingehend dargelegt werden und empfohlen wird, in Zukunft Massenversammlungen und große Demonstrationen im Innern der Stadt durch Verbot oder Verordnung überhaupt zu verbieten.

Ein Nachschlag auf die Sowjetrussische Gesandtschaft in Warschau?

Warschau. (Polnische Telegrammen-Agentur.) Der Gouverneur des Hauses, das an die Sowjetgesandtschaft in Warschau angetraut, entließ am Sonntag nachmittags im Tempelraum eine verächtliche Glühbirne, die durch den Verlust der Unterleuchtungsbehörde hat festgestellt, daß die Gesandtschaft auf das Dach der Sowjetgesandtschaft abgestiegen und mit einem in Scherzform ausgearbeiteten einem Überwachungs- verfahren haben verboten waren. Da der Verdacht bestand, daß es sich um Explosionsmaterial handelte, wurden diese Gegenstände ferngeschafft und einer genauen Untersuchung unterzogen.

Sofort nach dem Bekanntwerden hat sich der Leiter der Ostabteilung im Außenministerium Thaddäus Solomski in die Sowjetgesandtschaft begeben.

Pressenormen in Indien

Simla, 28. April.

Der Vizekönig hat eine Verordnung über das Pressewesen verhängt, die das Pressegesetz vom Jahre 1910 wieder in Kraft setzt mit einigen Änderungen, die den gegenwärtigen politischen Umständen angepaßt ist.

Das Pressegesetz von 1910 beschäftigt sich mit Aufreizung zum Mord und anderen Gewalttaten sowie mit Aufreizungen in der Presse, die die Lenkung verolgen, Soldaten oder Matrosen zur Willkür zu verleiten, oder die britische Regierung, einen indischen Fürsten oder irgendwelchen Teil „Seiner Majestät Untertanen“ in Indien verächtlich oder verächtlich zu machen.

BEWERTUNG VON ANWANDERER BEI KAMPF.

Die Polizei. Eine Gruppe von Anwandlern, die am Sonntagabend in der Stadt ein Verbrechen begangen hatten, wurden gestern im Ort und in der Stadt eine öffentliche Verhandlung abgehalten, um für die Willkür anstehender Jugendorganisationen Verantwortung zu machen.

Mutter-Polizei-Verordnungen und Polizei-Verwaltungsstellen.

In den letzten Wochen ist viel von dem großen Aufschwung die Rede gewesen, das in dem Bereich der Polizeiverordnungen durchzuführen werden soll. Wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz berichtet, hat sich bei der Prüfung der in Preußen gültigen Polizeiverordnungen ergeben, daß die Zahl der nach dem 1. Mai 1930 in Preußen nach in Geltung verbleibenden Polizeiverordnungen bei vorläufiger Schätzung auf 15000 zu setzen ist.

Gegen Rückwälzung der Umsatzsteuer-Erhöhung.

Die Berlin. Zu der Frage der Rückwälzung der erhöhten Umsatzsteuer hat der Reichsverband der Deutschen Industrie in einem Rundschreiben an die ihm angeschlossenen Fachgruppen und Verbände wie folgt Stellung genommen: Nachdem durch das Gesetz zur Milderung des Steuererlasses vom 15. April 1930 eine Erhöhung der allgemeinen Umsatzsteuer eingetreten ist, außerdem Erhöhungen für Lieferungen im Einzelhandel einer erhöhten Umsatzsteuer unterworfen sind, wird, wie uns aus Mitteilungen mitgeteilt wird, der Versuch gemacht, auf dem Wege von Sonderkonditionen und Preisrabatten die Steuererhöhung auf den Lieferanten rückzuwälzen.

Tagung des Generalrats der deutschen Konsumvereine.

Am 25. und 26. April fand in Bochum die Tagung des Generalrats der deutschen Konsumvereine statt. In seiner Eröffnungsrede gab Geschäftsführer Friedrich Bochum einen Überblick über die Entwicklung der Genossenschaftsbewegung. Er führte aus, heute gehörten rund 3 Millionen Familien als Mitglieder den Konsumvereinen an.

Deutschlands größte Vogendücke eingeweiht

Ein Anwesenheit des bayrischen Ministerpräsidenten Dr. Heß, des Ministers des Innern Stöckel, des Landtagspräsidenten und unter starker Anteilnahme der Bevölkerung wurde am Sonntag mittig die Einweihung der neuen Umlaufbrücke bei Gelsbach, der größten Vogendücke von Deutschland, vorgenommen.

WÄHNER WILHELM UND DER DEMOKRATISCHEN PARTEI AUS.

Oltendörge. (Hunkspruch.) Reichstagsabgeordneter Tausen, der frühere Ministerpräsident von Oltendörge, hat an den Vorständen der Deutschen Demokratischen Partei, Reichsminister C. D. Koch, Weller, ein Schreiben gerichtet, in dem er seinen Austritt aus der Partei erklärt.

Einweihung des erweiterten Passions-Theaters in Oberammergau

Oberammergau, 28. April. In Gegenwart des Ministerpräsidenten, des Innenministers, des Landtagspräsidenten und zahlreicher geistlicher Würdenträger und unter großer Beteiligung der Bevölkerung wurde am Sonntag die feierliche Einweihung des erweiterten Passions-Theaters in Oberammergau vollzogen.

Wieder ein Gieslauer Brandstifter verhaftet.

Kottbus. (Hunkspruch.) Im Dorfe Gieslau, das vor einigen Monaten von zahlreichen auf Brandstiftung zurückzuführenden Bränden heimgegriffen wurde, brach in der Nacht zum Sonntag wieder ein Brand aus.

Strafanträge im Falkeprozess.

Hamburg. (Hunkspruch.) Im Falkeprozess beantragte die Staatsanwaltschaft aufgrund des § 24 des Strafgesetzbuchs gegen Kapitän Stippelt die Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus, jedoch sollen ihm die bürgerlichen Ehrenrechte nicht aberkannt werden.

Schwere Kraftwagenunfälle.

Paris. Mehrere Kürste bei Arbal (Marion) ein Kraftwagen, der einem Lastkraftwagen ausweichen wollte, in einen Graben, 3 Insassen wurden auf der Stelle getötet, 6 schwer verletzt.

Letzte Hunkspruch-Meldungen und Telegramme

Berlin. (Hunkspruch.) Am Freitag, den 2. Mai, vor-mittags, wird der Reichspräsident von apostolischen Kardinälen Monsignore Orsenigo und den griechischen Gesandten Politis, sowie den afghanischen Gesandten Abdul Khan empfangen.

ufo. verlegt worden sein sollen. Die Polizei wird als-bald die geplante Filmvorführung und läßt die Ver-anstaltung auf.

Dresden. (Hunkspruch.) In dem Dorfe Roberwitz fanden auf lautes Schreien herbeigeeilte Leute im Schacht einer Autogarage den Autofahrer Großhauer in Flammen vor.

Königsbrunn. (Hunkspruch.) Korfanti, der gestern hier in Begleitung eines Sejmabgeordneten an einer Wahl-versammlung teilnehmen wollte, wurde vor dem Wahl-lokal von Anhängern der „Moralischen Sanierung“ beschimpft und bedroht.

Wien. (Hunkspruch.) Die Verwaltung der Reichsbahn hat die Verhandlungen mit der Belegschaft über eine Lohnreduktion im Wege einer freiwilligen Vereinbarung ergebnislos verlaufen.

Neapel. In der Nacht zum Sonntag wurde die Bevölkerung von Neapel durch einen starken Erdbeben aus dem Schlaf geweckt.

London. Der Rest der Gruppe englischer Privat-lieger, die vor Okean einen Flug durch Europa antraten, ist am Sonntagabend wieder auf dem Flugplatz Weston eingetroffen.

Washington. Die von der Londoner Flottenkommandierung heimkehrende amerikanische Delegation, die morgen an Bord der „Leviathan“ in Newport eintrifft, wird im Hafen vom amerikanischen Schlachtschiff und Flaggschiff „Texas“ und drei Zerstörern begleitet werden.

London. Mit Rücksicht auf die Verhärterung der Lage und die zunehmende Propaganda der Anhänger Gandhi hat der Vizekönig von Indien eine Verfügung herausgegeben, durch die das Pressegesetz von 1910 wieder in Kraft gesetzt wird.

New York. (Hunkspruch.) Die von der Londoner Flottenkommandierung heimkehrende amerikanische Delegation, die morgen an Bord der „Leviathan“ in Newport eintrifft, wird im Hafen vom amerikanischen Schlachtschiff und Flaggschiff „Texas“ und drei Zerstörern begleitet werden.



Deutsche Flugpostverbindung nach Südamerika.

Spanien hat der Deutschen Luftbank die Konzession zum Durchflug durch Spanien bis zu den Kanarischen Inseln erteilt. Die Konzession hat die außerordentliche Bedeutung, daß künftig die Post von Berlin nach Brasilien in 7 1/2 Tagen - gegenüber 18 Tagen, die der Dampfer braucht - gebracht werden kann.

Der Altmeister der Tierernährung.

Sekretär Franz Lehmann-Göttingen 70 Jahre alt. Sum 28. April 1890.

Der die Landwirtschaft sich um die Mitte des vorigen Jahrhunderts immer mehr zu einer Wissenschaft entwickelte und an den Universitäten und Hochschulen Lehrstühle für Landwirtschaftswissenschaften gegründet wurden...

Unter den Hochschullehrern der Landwirtschaft, die den Weg zu der breiten Masse der Landwirtschaft gefunden haben, steht Geheimrat Regierungsrat Prof. Dr. Franz Lehmann in Göttingen, der am 28. April seinen 70. Geburtstag feiert, an erster Stelle.

Geboren wurde Lehmann am 28. April 1820 zu H.-Baschleben (Anh.), studierte an den Universitäten Jena, Berlin und Göttingen, wo er 1837 mit einer Arbeit über den Nährwert der Zellulose promovierte.

Der heute 70-jährige kann auf eine jahre erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Sein Ziel, der Landwirtschaft Wege zu weisen, wie sie am schnellsten und billigsten Schweinefleisch erzeugen kann, ist erreicht.

Vermischtes.

Wichtige Teilzahlungsänderung erlärte. Eine große Bande von Betrügern, die ihre Schwindereien in Berlin und in der Provinz verübte hat, ist nach Berliner Blättern von der Kriminalpolizei eingeschickt worden.

Ueberfall im Berliner Vorortzug. Gestern vormittag wurde auf die 18 Jahre alte Dora Amund in einem Vorortzuge zwischen den Stationen Adlershof und Nierschönbrunn ein Ueberfall verübt.

Ueberfall auf einen Berliner Taxichauffeur. Die Täter gefaßt. In der Nähe des Bahnhofs Rordring wurde gestern früh gegen 1/4 Uhr der Taxichauffeur Wilmmer von zwei gut gekleideten jüngeren Leuten aufgefordert, sie nach Falkenberg in der Park zu bringen.

Wannungen im die Räuber, zu Fuß über die Felder wegzugehen, stellten den Motor des Autos ab und nahmen den Anführer dabei mit, so daß der Wagen nicht in Gang gesetzt werden konnte.

Das erste Telephongespräch zwischen einem fahrenden Zuge in Kanada und London. Am Sonntag ist die neue drahtlose Telephonverbindung zwischen dem fahrenden Expresszug auf der Strecke Montreal-Toronto in Kanada und London eröffnet worden.

Mutter und Tochter verübten Selbstmord. Am Sonntagvormittag machte eine Witwe in ihrem Leben durch Selbstmord ein Ende.

Zwei Jahre Arbeit an einem Hut. Unsere Schuhmacherinnen brauchen höchstens eine Woche, auch wenn es sich um den kostbarsten und teuersten Hut für eine Dame handelt.

Während diese befestigt werden, durchsuchen Diener die Umkleekabinen nach seltenen Papagen, deren Federn in einem leuchtenden Rot und reinen Weiß strahlen.

undankbar erwiesene hatte, dessen Herz er kannte, fast wie sein eigenes, sollte ihn vergessen haben, wie irgend etwas höchst Nebenwichtiges? Lächerlich!

Er wandte sich ihr zu, um ihr zu sagen, wie falsch ihre Ansicht sei, als er ihren Blick aufstieg und an ihr eine Bewegung bemerkte, die ihm wie ein Zusammenzucken, ein Erschrecken vorkam.

Wie meinen Sie das: weiter wird es nicht sein? Er beobachtete sie genau, in ihm war plötzlich die Bestürzung rege geworden, seine Wirtschasterin verheißte ihm etwas.

Frau Lemme befragte es. Sie wisse von nichts, von garnichts, beteuerte sie. Wäre Ihrem Neffen ein Unglück zugefallen, dann hätte man Sie doch in erster Linie benachrichtigt.

Das leuchtete ihm ein, aber es erklärte nicht, was er gesehen hätte, und er war nicht gewillt, mit Stillkneipen darüber hinwegzugehen.

Frau Lemme wurde verlegen, als er davon sprach, und verschlangte sich hinter Ausflüchten. Das machte ihn erst recht fertig.

Es war nur ein Gedanke, der mir durch den Kopf ging und der mich zusammenzucken ließ, Herr Senator. Ich weiß nicht, warum und weshalb er mir kam, ich könnte nichts Rechtes dafür anföhren.

Das war allerdings eine sehr unliebsame Erinnerung. Ueber das Gesicht des Senators lag eine Wolke.

Sie spielen auf das Vorkommnis in St. Pauli an, die Schlägerei, die sich in einem obsturen Lokal wegen eines Frauenzimmers ereignete und an der mein Neffe beteiligt war?

Verzeihen Sie, Herr Senator, daß ich diese bittere Sache erwähnte, aber es geschah wirklich nur in der Sorge, Ihr Neffe könnte vielleicht wieder in schlechte Gesellschaft geraten sein, so daß er garnicht in der Lage ist, Schreiben zu fönnen.

Der alte Herr blinnte starr zu Boden. In seinem etwas breiten, verwitterten Gesicht verurteilten die widerstreitenden Gedanken ein leichtes Zucken.

Soweit er Hans-Joachim kannte und von seinem Lebenswandel wußte, hielt dieser sich nur in seinen Kreisen auf, die Geschichte von St. Pauli paßte eigentlich so wenig zu dem ganzen Jungen, daß er ihr damals kein größeres Gewicht beigelegt hätte.

Ich werde sofort meinem Neffen telegraphieren, ich muß Gewißheit haben, sagte er mit plötzlichem Entschluß. Doch noch ehe er das Telegramm aufgesetzt, kam Frau Lemme ein glücklicher Einfall.

Wäre es nicht besser, Herr Senator, wenn wir erst einmal bei John anfragen? Vielleicht kann er uns Auskunft geben.

John? Der Senator überlegte. Warum sollte John, der Diener seines Neffen, mehr wissen? Er suchte die Köpfe. Sie können es versuchen, aber ich verpöche mir nichts davon.

Frau Lemme nahm den Hörer ab. Der Senator, der sich unruhig hin und her bewegt hatte, verbarrie regungslos auf der Stelle.

Der Senator atmete auf. Es war also kein Unglück passiert, seine Sorge höchst überflüssig gewesen. Aber warum hatte ihm Hans-Joachim keine einzige Briefzeile geschickt? Hatte er seinen Onkel tatsächlich nur vergessen, aber deshalb sich hinter diesem Stillkneipen doch ein

Gedächtnis. Herrgott im Himmel, wenn Frau Lemmes Abtun sich bekundigen sollte, wenn Hans-Joachim in die Fußstapfen seines Vaters treten würde! Er beschloß, nach Tisch sogleich zu seinem Neffen zu fahren und dort nicht früher fortzugehen, bis er ihn gesprochen hätte.

Ich wollte Ihnen schon immer das Häuschen in der Hinter-Gasse in Winterhude zeigen, in dem ich früher mit meiner Schwester gewohnt und das ich meinem Neffen als Heim überlassen habe, heute ist dazu eine Gelegenheit. Wollen Sie mich zu meinem Neffen begleiten?

Ganz wie Sie wünschen, Herr Senator, antwortete Frau Lemme, erfreut über die Aufforderung, denn darin lag ein Beweis, daß ihr der Senator wegen ihrer gemachten Äußerungen nicht zürnte.

Der Senator sah ihr mit einem langen Blicke nach, als sie das Zimmer verließ. Doch gleich eilten seine Gedanken wieder zu Hans-Joachim. Es war doch eine recht dumme Geschichte.

Wieder streifte sein Blick das Segelschiff, wieder wußte er es herunternehmen und wieder unterließ er es. Er lehnte in seine Lesende zurück. Gleich nach dem Mittagessen aber fuhr er zusammen mit Frau Lemme nach der Hinter-Gasse.

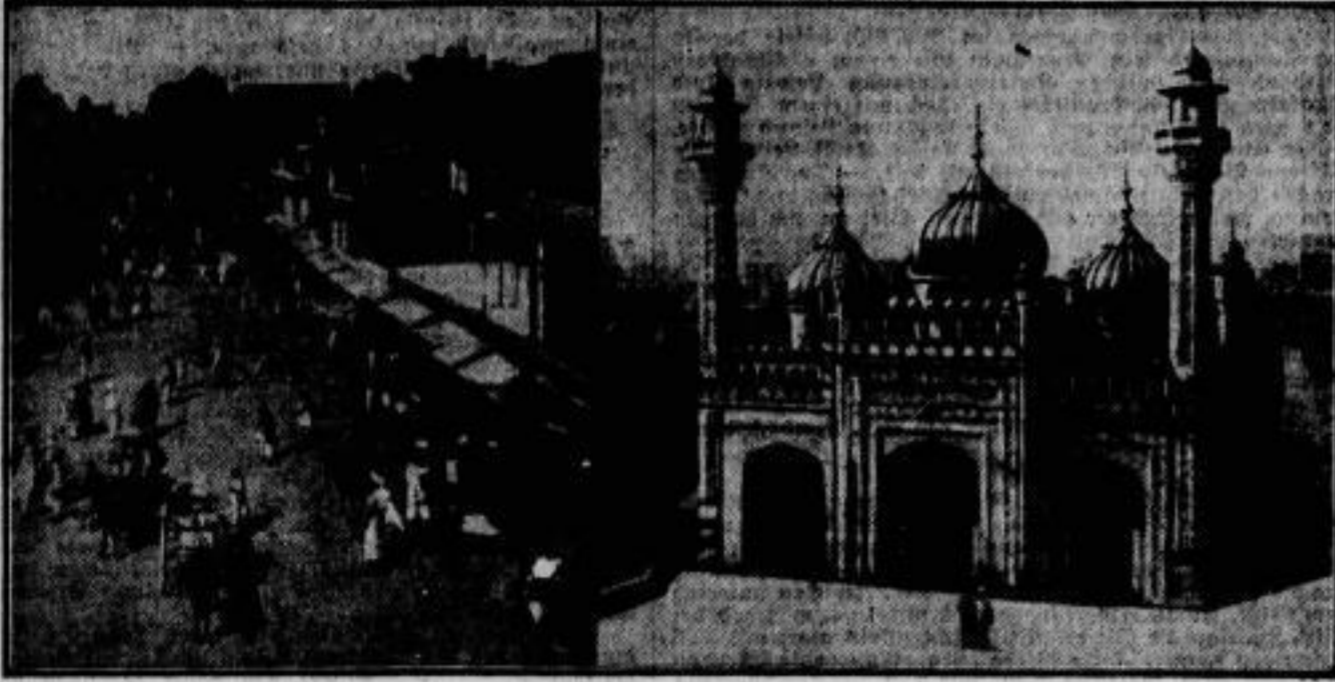
Zur selben Stunde sah Hans-Joachim Dannenberg noch im D-Zug, der ihn von Köln nach Hamburg bringen sollte. Von seinem Fensterplatz blickte er in die Landschaft hinaus; es geschah jedoch mit sehr wenig Aufmerksamkeit für die Szenerie, die wie ein Bildstreifen an seinen Augen vorbeihuschte, seine Gedanken waren zu sehr mit seiner längsten Vergangenheit beschäftigt.

Er bemerkte die prägnanten und neugierigen Blicke seiner Mitreisenden, die seinem ovalen, markanten Gesicht galtten, dessen energischer Ausdruck durch eine sich hier und da bemerkbar machende Weichheit gemildert wurde, und folgerte, daß wohl die vielen Bilder, die von ihm verflüchtigt worden waren, in ihren Köpfen spülten.

Warum war es geworden, Objekt lebhaftem Interesse oder auch bloßer Reugier zu sein und empfand im allgemeinen darüber Genugtuung, wie jeder, der nach Erfolg und Anerkennung strebt; im gegenwärtigen Zeitpunkt war es ihm jedoch höchst gleichgültig, ob man sich durch Blicke über ihn verhandigte, sich seinen Namen zufüßerte oder gar, wie es zwei junge Damen taten, ihn entzündet und bewundernd anstarrten.

(Fortsetzung folgt.)

Thruß vom Turyn in Bild und Wort.



Erste Lage in Peshawar.

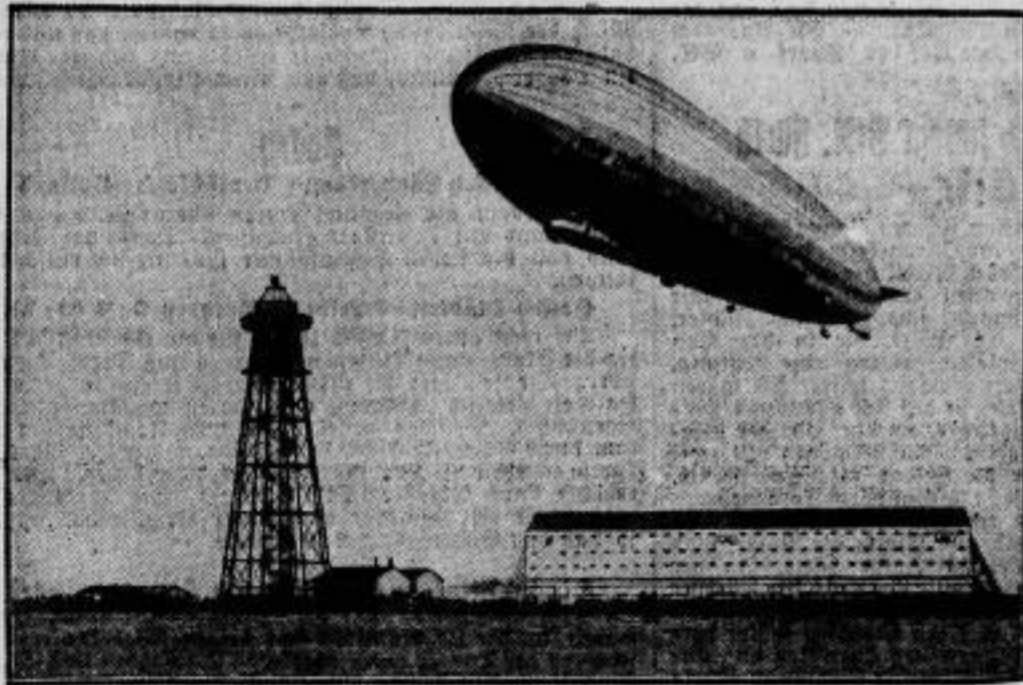
Die Unruhen, die die Proklamation des passiven Widerstandes gegen die englische Verwaltung in fast ganz Indien ausgeht hat, haben in Peshawar — nach blutigen Zusammenstößen — einen so beunruhigenden Grad

erreicht, daß der Abtransport der englischen Frauen und Kinder angeordnet wurde. — Links: die Hauptstraße in Peshawar — rechts: der Haupttempel im bevölkerichsten Teil der Stadt.



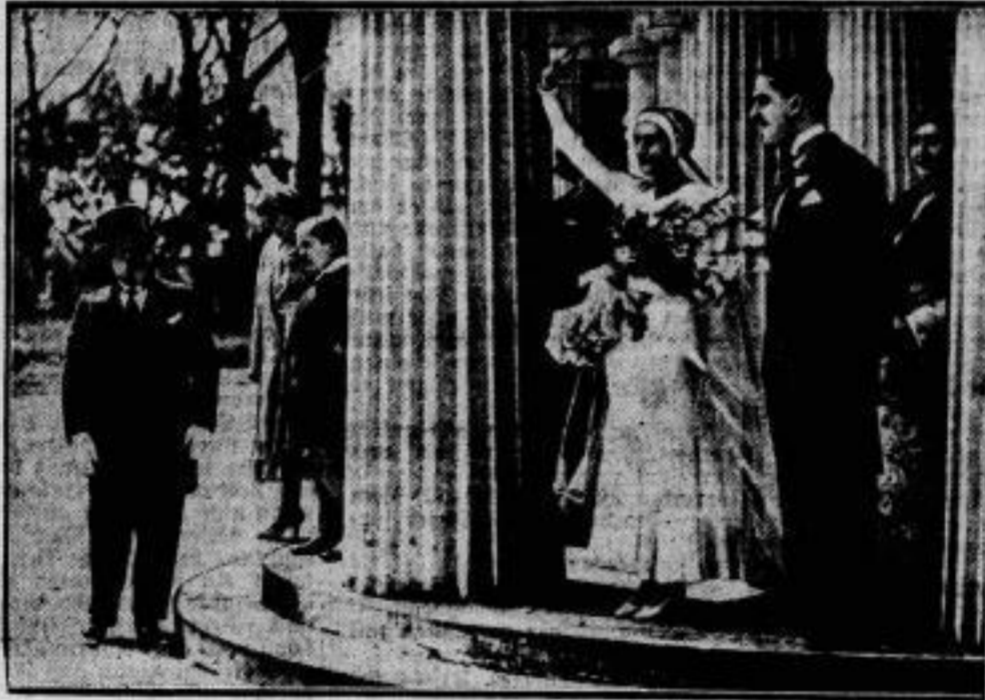
Mit 20 Jahren!

Der zwanzigjährige Berliner Komponist Erwin Dresel, dessen dritte Oper — „Rosenbusch der Maria“ in wenigen Wochen in Weimar uraufgeführt wird. Seine beiden ersten Opern, „Armer Columbus“ und „Der Kuchenfang“, die beide in Kassel herausgebracht wurden und seitdem über zahlreiche Bühnen gegangen sind, waren große Erfolge.



„Graf Zeppelin“ in England.

Am 26. April hat ein Zeppelin dem englischen Inselreich zum erstenmal einen friedlichen Besuch abgestattet: „Graf Zeppelin“ hat London überflogen und ist für einige Stunden auf dem hier geeigneten Luftschiffhafen Cardington übergegangen, der — 60 Kilometer von der Hauptstadt entfernt, — als der vollkommenste Luftschiffhafen der Welt gilt. (Kombiniertes Bild.)



Die Hochzeit im Hause Ruffolini

zwischen Edda, der ältesten Tochter des Diktators, und dem Grafen Galeazzo Ciano, Botschaftssekretär der italienischen Botschaft beim Heiligen Stuhl, am 24. April wurde mit außerordentlichem Gepränge begangen. Rechts das junge Paar — links „Schwiegermutter“ Ruffolini, seine Gattin und einer seiner Söhne — rechts (durch die Säule halb verdeckt) Gräfin Ciano, die Mutter des Bräutigams.



Jetzt auch ein Rotationsflug des schwanalosen Flugzeuges. Der Flugzeugkonstrukteur und Flieger Gottfried Hoppenlaub hat mit dem von ihm konstruierten schwanalosen Flugzeug über dem Flugplatz Düsseldorf-Rohr einen Rotationsflug unternommen, bei dem eine Geschwindigkeit von 150 Stundenkilometern erreicht wurde.



Ein Wenzel ins Ausland verkauft.

Eins der hervorragendsten Werke Adolf von Wenzels, das die Begegnung Blüchers und Wellingtons auf dem Schlachtfelde von Belle Alliance darstellt, ist — wie jetzt erst bekannt wird — aus dem Besitz des deutschen Kronprinzen nach Holland verkauft worden.

